



Pressemitteilung 4/2007

**Die Belastung der Kinder ist zeitlich und inhaltlich zu hoch
Die Durchlässigkeit zwischen den Schularten ist zu gering entwickelt**

Die Verwaltungsstruktur muss die neuen Herausforderungen des Gymnasiums bewältigen

Die Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien fordert die Absenkung **der Gesamtstunden** und die **Anpassung der Lehrpläne und der Schulbücher**, damit sie im neuen, achtjährigen Gymnasium von den Schülern bewältigt werden können.

In Bayern wurden seit Jahren im G9 mehr Stunden gehalten und von den Schülern abverlangt als die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen 265 Unterrichtsstunden (= Summe aller Wochenunterrichtsstunden in allen Jahren am Gymnasium). Diese Größe hat sich als Hinderungsgrund herausgestellt und muss neu verhandelt werden, da alle Bundesländer auf das achtjährige Gymnasium hinarbeiten.

Deshalb fordert der alte und mit über 95 % aller Stimmen wiedergewählte neue Vorsitzende Thomas Lillig am Rande der Jahresmitgliederversammlung der LEV am letzten Wochenende in Nürnberg: „Reduzieren Sie die 265 Mindeststunden Unterricht für die Jahrgangsstufe 5 bis 12 auf 240. ... Das würde den Druck auf die Kinder, Familien und natürlich auch auf die Lehrkräfte entscheidend vermindern.“ Ein großer Teil der Probleme am G8 sind auf die erhöhten zeitlichen mit zugleich erhöhten inhaltlichen Anforderungen zurückzuführen.

Durchlässigkeit von Hauptschule und Realschule zum Gymnasium erleichtern

Spätentwicklern eine Chance auf das Abitur eröffnen

Um den durch Pisa aufgezeigten, begabten und leistungsfähigen Schülern den Zugang zum Gymnasium auch nach der 6. Jahrgangsstufe zu ermöglichen, fordert auf der gleichen Veranstaltung Lillig weiter die unverzügliche **Einführung von Ausbildungsgängen nach dem Vorbild der 6-stufigen Kurzform des Gymnasiums**, wie es sie im bayerischen Gymnasium schon immer gibt (z.B. E.T.A.Hoffmann-Gymnasium in Bamberg und Max-Reger-Gymnasium in Amberg) an bereits bestehenden Gymnasien, möglichst eines pro Landkreis. Das Gymnasium kann im eigenen System Kinder zur allgemeinen Hochschulreife führen.

Ebenfalls wird der **Wegfall der Übergangsklassen** (nach dem mittleren Abschluss z.B. an der Realschule als Eingang in das Gymnasium) gefordert, indem statt des Nachholens der zweiten Fremdsprache (meist Französisch) eine zweite Sprache als spät beginnende Fremdsprache zugelassen wird, wie sie auch für die grundständigen Gymnasialschüler möglich ist.

Im Zuge der Verlagerung von Zuständigkeiten und Freiräumen an die einzelne Schule, die von Eltern gutgeheißen wird, sollte grundsätzlich eine **Bestellung der Schulleitungen auf Zeit mit der Möglichkeit der Wiederberufung durch den Minister** erfolgen.

Von einer Besetzung auf Zeit verspricht sich die Elternschaft eine wesentlich erhöhte Dynamik in der Umsetzung der Vorstellungen der gesellschaftlich gewollten Weiterentwicklung der Gymnasien.

Thomas Lillig

Vorsitzender der LEV

Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern e.V., Montgelasstraße 2/II, 81679 München
Tel.: 089/989382 Fax: 089/9829674 e-Mail: info@lev-gym-bayern.de